

**Organ
der Zentrumsparlei.**

Verleger/andort:
Dortmund.

Bocholter - Borkener

Verlagsort:
Boholt.

Volksblatt

Rheider Volkszeitung

Begrenzungspreis im Monat:
Abgeholt von der Geschäftsstelle
2.—, ins Haus gebracht einchl.
35 Pfg., Botenlohn 2.35, durch die
Post einchl. 42 Pfg. Besteßg. 2.52
In Fällen höherer Gewalt, wie
Streik, Sperre, Betriebsstörung
u. w. hat der Besteller keinen An-
spruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Wangelnpreise.
Für das einstufige Maßmeter
12 Pfg., totale Wangeln 7,7 Pfg.
Familienwangeln 7,7 Pfg., kleine
(Gelgenheils) Wangeln 6,6 Pfg.,
behördliche und parteipolitische
Wangeln 10 Pfg. Für den all-
gemeinen (Jeno-) Teil gelten
besondere Tarife.
Bei Klagerhebung, Vergleichem,
Konkursen fällt der bewilligte
Kantab fort. — Gerichtsland ist
für beide Teile bemott.

Anholter u. Jßelburger Zeitung.

Fahrgang 1932

Hindenburg und kein anderer!

Der Stahlhelmführer Duesterberg ist nur ein Verlegenheits- und Zählkandidat, der Hindenburgs Stimmenzahl vermindern wird. Er ist auf einen von dortigen verlorenen Posten gestellt worden, aber er hat, soweit er selber in den Wahlkampf mit Reden eingegriffen hat, anständig und ritterlich gekämpft, möchte ich auch noch so sehr nach Harzburger Art abgehandelt. Bemerkungen über das "Egystem" machen. Aber die Sinnlosigkeit dieser Kandidatur, dieser Gegenkandidatur gegen Hindenburg, kann niemand bestreiten. Von Hitler und den Seinen haben die Stahlhelmente und auch die Deutschnationalen, wie sowohl die Reden Duesterbergs und Selbstes, als auch Ausrufungen des Dungenbergschen "Berliner Totalanzeigers" einwandredartun, inwieweit, vulgär gesprochen, die Nase stecklos voll. Was aber werden sie tun, wenn durch die Stimmen, die sie Hindenburg entziehen, ein weiterer Wahlgang notwendig wird? Wenn man die Rede liest, die Selbstes, der erste Führer des Stahlhelms, in Koblenz gehalten hat, wenn man den Hohn sieht, mit dem die Deutschnationalen und Stahlhelmer in den nationalsozialistischen Blättern belegt werden, dann erscheint es jedenfalls völlig ausgeglichen, daß die Harzburger Front nach dem 13. März wieder zusammengeleimt und daß dann doch noch ein gemeinsamer Harzburger Kandidat aufgestellt

der, nach den Ansprüchen der NSDAP, ja doch
ein Nationalsozialist sein könnte. Was würde
die Wähler Duesterbergs dann übrig bleiben,
wenn Duestenberg ihre Stimme zu geben? Unbegreiflich
leicht es daher, warum sie nicht gleich im ersten
Ausgang so stimmen wollen, wie sie es im zweiten
versuchen tun würden. Es ist allerdings damit zu rechnen,
daß nur ein Teil der deutschnationalen Wähler am
Sonntag der Parteiparole folgen wird, weil die anderen
die Kugelsicherheit der Kandidatur Duesterbergs
unbesehen oder überhaupt nicht billigen, daß Duestenberg
im Stich gefahren werden soll. Sehr energisch, das
kann anerkannt werden, hat die Sozialdemokratie
ihre Rassen für Duestenberg mobil gemacht.
„Schlagt Hitler und wählt Duestenberg!“ ist ihre
Parteiparole und die der Eisernen Front, die sich in
dieser Woche sehr rührig gezeigt hat, um den mit
ihren sympathisierenden Wählern die Gefahren eines
nationalsozialistischen Sieges vor Augen zu führen.
Aber man erinnert sich an das Verhalten sozialdemo-
kratischer Wähler vor sieben Jahren, als die Partei-
leitung von ihnen die Wahl des Zentrumsmannes
anzurath forterte. Da haben sehr starke Teile der So-
zialdemokratie, z. B. in Sachsen, regelrecht verlagert.
Dazu kommt jetzt, daß man nicht weiß, wie stark unter
der allgemeinen Not der Abwärtsschlag bisher sozialdemo-
kratischer Wähler zu den Kommunisten und National-
sozialisten ist. Jedenfalls kann in dieser Hinsicht keine
sichere Rechnung aufgemacht werden. Daraus aber er-
gibt sich umso härter die Forderung an jeden, der Din-

**Pater Raimundus
ist wieder da.**

man nicht auch etwas
von dem subventionierten Pfarrer Karl K. n i g in Son-
neß hörte! Er ist zuguterlet noch in die Arena gepuz-
t, diesmal nicht als Vater Ramundus, aber seiner
bisherigen Praxis getreu wieder mit einer Fä l-
s u n g, und zwar mit einer, die längst als solche
öffentlich festgestellt ist. In seiner Ausgabe vom 27.
Februar hatte der „Westdeutsche Beobachter“,
ein nationalpolitisches Blatt, einen „Aufsatz an die

Was wäre das für ein Wahlkampf, in dem man nicht auch etwas von Karl König in Bonn und in die Arena gepur- Raimundus, aber seiner wieder mit einer Fäl- , die längst als solche , seiner Ausgabe vom 27. utische Beobachter“, tt, einen „Aufruf an die

**Hindenburg muß siegen,
weil Deutschland leben muß!**

Des Reichskanzlers Appell an das deutsche Volk.

Große Hindenburg-Kundgebung in Berlin

© Berlin, 11. März.

Die große Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses am Freitag abend im Sportplatz war von etwa 15 000 Personen besucht. Im Hintergrund der Rednertribüne war in einem Hain von Lorbeerbäumen ein etwa acht Meter hohes Bild Hindenburgs aufgestellt. Propagandaworte und Aussprüche Hindenburgs wurden durch Scheinwerfer auf die Leinwand gemorser und riefen immer wieder Beifall hervor. Reichstagsler Dr. Brüning wurde, als er kurz vor 8 Uhr in Begleitung von Minister Groener, Staatssekretär Binder und dem Chef des Reichsausschusses, Dr. Seßlin, erschien, mit minutenlangen Beifallsrufen und Handclatschen begrüßt. Die Musik stellte eine Reichswehrkapelle. Ein besonderer Saalzug war nicht eingerichtet.

Die Reihe der Reden eröffnete Reichstagsabgeordneter
Landrat a. D. Dr. Gercke,
 er in seiner Ansprache nochmals die Ueberparteilichkeit
 des Hindenburg-Ausschusses betonte. Der Hindenburg-
 ausschuss habe dem Reichspräsidenten verprochen, den
 Wahlkampf in ritterlicher Weise zu führen, wie es seiner
 Bedeutung und seiner hohen Position entspreche. Leider
 sei der Kampf von der Gegenseite auf wenig ritter-
 liche Weise geführt. Der Redner erklärte,

daß Hindenburg trotz aller gegenseitigen Behauptungen den Kampf bis zum Ende durchführen werde. (Lebhafter Beifall.) An der Spitze des Volkes stehe ein Mann, der seiner Parole von 1925, daß er keine Bedingungen von irgendeiner Partei annehme, treu geblieben sei und auch jetzt jede parteipolitischen Bindungen ablehne, sondern nur der Treuehaftigkeit des gesamten deutschen Volkes sein wolle. Hindenburg bedeute Überwindung des Parteigeistes. Dr. Gerede ging dann auf das Wort vom

„Kampf gegen das System“ ein. Innerpolitische Entscheidungen würden nicht ausgefallen bei einer Reichspräsidentenwahl, sondern bei den Parlamentswahlen, und bei der Reichspräsidentenwahl komme es nicht darauf an, Parteigegnerische auszutragen, sondern zu überbrücken durch die Wahl eines Mannes, der die beste Gewähr für die Einigung und den geschlossenen Einsatz der Nation nach außen sei.

Während der Rede Geredes wurden von dem Ring gegnerische Flugblätter herabgeworfen, was in der Versammlung einige Unruhe hervorrief.

Reichskanzler Dr. Brüning

wurde beim Betreten des Rednerpultes mit langandauernden, sich immer wiederholenden Kundgebungen, Hochrufen, Händelatschen, Hüten und Tücherchwanken begrüßt. In seiner Rede, die auf alle deutschen Sender übertragen wurde, führte der Kanzler etwa folgendes aus:

Wir stehen in einer Stunde von geschichtlich Bedeutung. Alles hätte dazu führen müssen, daß sich Parteien, die einen Sinn für Verantwortung haben, für eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage zur parlamentarischen Erledigung der Frage der Reichspräsidentenwahl zusammengefunden hätten. Denn es ist nicht zu verantworten, in diesem Augenblick das deutsche Volk in einen Kampf obgleichsien, in eine Zeitrechnung alles dessen, was zusammengehört in der Zeit des Vaterlandes, hineinzutreiben. So wäre es in diesem Augenblick höchster augenpolitischer, wirtschaftlicher und finanzpolitischer Schwierigkeiten notwendig gewesen, das deutsche Volk zu einer Einheit zusammenzuschweißen und nach außen hin zu dokumentieren, daß das deutsche Volk in einer Schicksalsstunde von größter Bedeutung endlich einmal nach außen hin beweisen will, daß es sich zu einer großen Persönlichkeit zusammenfinden kann. (Beifall.) Alles ist aus der Erkenntnis des gefährlichen Augenblicks versucht worden, um zu diesem Ergebnis zu kommen.

Es ist unerhört, wenn man wagt, die Dinge so darzustellen, als ob der Herr Reichspräsident ein Parteikandidat geworden sei, als ob irgendetwas unver-

sucht gelassen worden wäre, um für den Herrn Reichspräsidenten eine Einheitsfront auf breitem Baße zu schaffen.

Am Anfang hieran kam der Reichstanzler auf die hiezhin zielenden Bemühungen in den bereits bekannten Beratungen zu sprechen. Er hob besonders hervor, daß die Verhandlungen, die mit den Reichsparteien geführt wurden, nicht ins Elinde hineingingen, sondern daß lange vorher Eühlunahmen hattegefunden hätten, die den Glauben und die Zuversicht hätten geben können, daß die Parteien der Rechten ihren Führern zu solchen Entschlüssen bereitgewesen wären. Aber vom ersten Augenblick an, so fuhr der Kanzler fort, wo die offiziellen Verhandlungen begannen, war klar zu erkennen, daß ein tätiges Spiel der beiden Rechtsparteien gegeneinander einsetzte, das sich mit der Reichspräsidentenwahl nichts zu tun hatte, sondern daß aus einseitigen parteiagitorischen Momenten geboren war. So war eine Einigung nicht zu erzielen.

Ich möchte hier klar aussprechen, wie ich es schon an anderer Stelle getan habe: Mir ist Person II kein Hindernis gewesen, daß ich die Reichsparteien zu dem Feldmarschall befehlen konnten. Ich habe den Herrn Reichspräsidenten wiederholt in die Diktation angeboten. Der Herr Reichspräsident hat sich entschlossen, getreu seinem ganzen Charakter und seiner historischen Mission, sich nicht auf parteipolitische Bedingungen einzulassen. (Stürmischer Beifall.) Aber er ist es gefallt — und ich als verantwortlicher Reichsanwalt habe dem zugestimmt, daß ohne mich Verhandlungen mit den Reichsparteien geführt wurden, um zu einer Klärung der Situation zu kommen. Heute spreche ich nichts Neues aus, wenn ich sage, daß in vielen Fällen diese Verhandlungen es sich herausgestellt hat, daß sie nicht einmal die Fiktion einer Beilegung eines Ministerkrisen herbeiführen konnten. (Beifall.) Es ist von großer Bedeutung, das immer und immer wieder zu betonen, weil im Lande mit einer Flut von Fälschungen und Vermählungen gegen die verurteilten Verbrechen des Herrn Reichspräsidenten gerade in Bezug auf diese Dinge gearbeitet wird.

Es gibt keine einheitliche Front auf der Rechten, das System der Parteidoctrin ist noch nie so stark gewesen, wie auf dieser Seite in diesen Tagen.

Der Reichstagskanzler, der an dieser Stelle wiederum ärmlichen Fleiß fand, kam dann auf die Worte seines vorredners zurück, daß es für eine Persönlichkeit von unnormaler geistlicher Bedeutung wie die des Herrn Reichspräsidenten ausgeschlossen sei, sich jetzt und zur alle Zeiten sein Amt entgegen zu nehmen auf Grund stiftlicher Bedingungen und fuhr dann fort: Der Reichspräsident würde sich nicht untreu werden und der Verfassung, Alles, was gelangt worden ist im Lande, ist in den letzten 14 Tagen einliefert worden und liegt vollständig fest. Deshalb geht man dazu über, jetzt im Reich zu arbeiten. Zu dem Argument, daß der Reichspräsident die Notwendigkeit der Übergangenen zwei Jahre überbrückt hat, wie der Herr Reichspräsident, wie ich es mittern den Bedingungen unterschrieben hat, der er in den letzten Jahren, wie ich es für ihn gewiesen hat, die Opfer seiner Opfer seine Zustimmung zu geben. Aber, wenn der Herr Reichspräsident diesen Weg nicht gegangen wäre, dann würde er nicht das deutsche Volk in den letzten Tagen nach dem Ende des Krieges soweit gerettet haben, auf einen Weg, der zwei Jahre lang fast den Tag hat am Abgrund vorbeigegangen ist, wo ein jeder Schritt das Müßig auf derartige Gebäude wie hätte zum Einsturz bringen können, auf einem Weg, hart und feig ist wie jeder, der in der Geschichte einen Erfolg geführt hat, der hart und feig sein mußte, um dahin zu kommen, wozu wir alle kommen wollten. Jetzt sind wir außerpolitischen Situation, wir sind in die politische Situation, zu einer entscheidenden Gleichgewichtung des deutschen Volkes mit anderen Völkern. (Sturmender Beifall).

Wenn man jetzt dazu übergeht, immer und immer wieder dem Volk das Wort vom Kampf gegen das System einzuhämmern, dann muß ich gegenüber diesen

**In nächster Zeit Reise
Brünnings nach Genf.**

Die Reparationsfrage.

Von unserer Berliner Redaktion.

((Berlin, 11. März. (Drahtb.)

Die Reichsregierung wird ihre durch die Reichspräsidentenwahl unterbrochenen Beratungen über die finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen unmittelbar nach der Präsidentenwahl wieder aufnehmen und mit aller Energie auf eine Lösung der innen- und außenpolitischen Probleme hinarbeiten. Der Erfolg der Arbeiten der Reichsregierung wird natürlich in erster Linie davon abhängen, ob die Präsidentenwahl eine Verhütung der innenpolitischen Spannungen bringen wird, denn erst dann ist es möglich, den Boden vorzubereiten für wirtschaftspolitische Maßnahmen, die eine Verbesserung der Wirtschaftslage bringen sollen. In den zuständigen Reichsressorts wird bereits beraten, ob und inwieweit Verbesserungen der bisher erlassenen Notverordnungen durchgeführt werden können.

Selbstverständlich werden die außenpolitischen Maßnahmen nicht hinter den innenpolitischen Fragen zu-

rüstesten. Der Reichstanzler verfolgt nach wie vor das Ziel, die Reparationsfrage zu einer einigütigen Lösung zu bringen. Es ist schon aus diesem Grunde damit zu rechnen, daß der Reichstanzler Dr. Brüning, sobald es ihm seine Zeit gestattet, an den Verhandlungen in Genf persönlich teilnehmen wird. Es ist auch hier selbstverständlich, daß eine Bekräftigung des Reichstanzlers mit den ausländischen Ministern nur dann einen Zweck hat, wenn das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl die erhoffte innenpolitische Klärung bringen wird. Trifft diese Voraussetzung zu, dann ist damit zu rechnen, daß Reichstanzler Dr. Brüning bereits in nächster Zeit sich nach Genf begeben wird.

Im Zusammenhang mit dieser Absicht des Reichszan-
glers ist von Interesse, daß ein Vertreter der eng-
lischen Regierung, Leith Ross, der in der Re-
parationsfrage eine sehr maßgebliche Rolle spielt, seit
einiger Zeit sich in Berlin aufhält. Es liegt nahe,
seine Anwesenheit in Berlin mit der dringlichsten an-
tuzierenden Behandlung der Reparationsfrage in Zusammen-
hang zu bringen.

Dingen das eine ausprechen: Je länger der Wahlkampf dauert, desto widerwärtiger wird er von der anderen Seite geführt, desto gedankenarmer wird die Form der Agitation.

Wenn hier der Reichspräsident von der Opposition wegen der Notverordnungen angegriffen wird mit dem Schlagwort: Kampf gegen das System, so wolle man uns endlich einmal sagen, wie man sich zu der Frage stellt: „Stabile Währung oder Inflation?“ Darauf hat man bis heute noch keine klare Antwort gegeben. Wenn man alles, was man in diesen Tagen und in den vergangenen Monaten verschiedensten Schichten und Berufen des Volkes versprochen hat, hätte man in 14 Tagen die Inflation in Deutschland.

Man erklärt, man will kein Programm, man will nur die Macht haben. Aber unter der Hand geht man hin und verpricht in Arbeiterverfammlungen den Arbeitern die schönsten und besten Zukunft, man nachher in verschiedenen Räumen ausschließlich vor Führern der Industrie zu sprechen. Man spricht von der Notwendigkeit einer umfassenden Siedlung im deutschen Osten, aber in gewissen Kreisen sagt man ebenso versichert wie bescheiden, daß man ein solches Programm nicht im Handumdrehen durchführen könne.

Zu den Angriffen, die gegen den Reichspräsidenten in der Agitation von Mund zu Mund wegen seines hohen Alters erhoben werden, erklärte der Reichstanzler: Ich kann alle Argumente vertragen, aber dieses Argument gerade der Jugend vorzuführen, ist ein Verbrechen an der heranwachsenden Jugend, eine Erschütterung der Autorität, die ihre Wirkung haben wird nicht nur in diesen entscheidenden Tagen, sondern lange Zeit später noch. Solche Angriffe zeugen von einer Gesinnung, mit der es niemals ein Paktieren geben wird. (Ranganhaltender Beifall, Handklatschen und Bravorufe.) Wer wie ich das Glück gehabt hat, in den vergangenen zwei Jahren so häufig mit dem Reichspräsidenten sprechen zu dürfen, der kann aus tiefer Überzeugung das eine sagen, ich möchte den Menschen finden, der über die gleichen Lebenserfahrungen, über die gleiche Fähigkeit der Beurteilung von Charakteren und Persönlichkeiten verfügt, der in der gleichen Weise in der Lage ist, Dinge scharf und schnell zu durchschauen und ihnen in wenigen Sätzen eine klassische Formulierung zu geben. Nicht diejenigen, die immer und immer wieder mit neuen Vorlesungen, wechselnden Plänen und kühnen Worten sich hinstellen vor die Massen, denen es schief geht und die in salzigen Tränen, sind wirklich Führer, die in verantwortungsvoller Stunde die Geschicke des Volkes zum Guten lenken können, sondern

es sind nur die von Gott gesandten Männer, wie der Reichspräsident von Hindenburg, der in seiner tiefen Gottesfurcht in allen entscheidenden Stunden im Kriege und nach dem Kriege den Mut hatte, durchzuhalten und die schweren, aber richtigen Entschlüsse zu treffen.

Vor den historischen Leistungen des Reichspräsidenten sollten diejenigen schweigen, die solche Leistungen nicht aufzuweisen haben (kühnlicher Beifall) und nicht in der Lage sind, diese Gottesfurcht, diese klare Entschlußfähigkeit und diese Demut der Gesinnung auszubringen. Mit erheblicher Stimme fuhr Brüning fort:

Schweigen sollten alle diejenigen, die bislang noch nicht bewiesen haben, daß sie in der praktischen Politik überhaupt etwas leisten können. (Stärkster Zustimmung.) Schweigen und verstummen sollten die Angriffe, sollte jede Kritik an diesem Mann, weil es schon eine Schande für das deutsche Volk in der Geschichte sein wird, daß überhaupt solche Angriffe gegen den Reichspräsidenten gerichtet werden.

(Ranganhaltender, kühnlicher Beifall.) Ein Volk, das einen Mann zum Staatsoberhaupt hat, der in der Geschichte seine Bedeutung immer haben wird, an dessen historischer Bedeutung überhaupt gar nicht zu rütteln ist, der das Symbol deutscher Kraft und Einheit in der ganzen Welt ist!

Kann ein Volk es überhaupt dulden, daß gegen einen solchen Mann in dieser Form geredet wird? Dann erstarrt ein solches Volk vor der Welt und vor sich selbst!

(Stärkste Zustimmung.) Ich appelliere in dieser Stunde an die deutschen Frauen und Männer, daß sie keine Entehrung des deutschen Volkes dadurch zulassen, daß einem Manne wie dem Reichspräsidenten, der in der Geschichte bereits seinen Einzug gehalten hat, die Treue nicht gehalten wird. Ich kann mir nicht denken, daß die deutschen Frauen, die getreu die Kundfunkrede des Reichspräsidenten gehört haben, nicht tief erschüttert gewesen sind und also daransehen werden, daß der Reichspräsident am 18. März einen vollen Sieg erringen wird. Ich richte an Sie alle die inständigste Bitte, die letzte Kraft und Energie einzusetzen, daß der 18. März für den Herrn Reichspräsidenten zu einem Entscheidungssieg wird, der auch ein Entscheidungssieg für Deutschland sein wird. Hindenburg muß siegen, weil Deutschland leben muß!

Minutenlang anhaltender Beifall setzte hierauf ein. Die ganze Versammlung erhob sich und brachte dem Reichstanzler etwa fünf Minuten lang stürmische Sublimationen dar.

Reichstagsabgeordneter Graf Westarp
Reichte hierauf die Reichspräsidentenwahl unter den Gesichtspunkt des außenpolitischen Ringens um Deutschlands Freiheit und Ehre. In der Tribüne habe der Reichstanzler ein klares Nein ausgesprochen, und er werde auf diesem Nein bestehen bleiben. Der Streit um die Zukunft gehe um die Frage, ob Deutschland sich verpflichten solle, einmal wieder Tributverpflichtungen aufzunehmen, obwohl es wisse, daß es dazu niemals wieder fähig sein werde.

Zu dem Reichstanzler habe das deutsche Volk und das Ausland das Vertrauen, daß bei ihm ein „Ja“ ein „Ja“ und ein „Nein“ ein „Nein“ bleibe.

Im Osten brenne die Grenze. Die Bevölkerung dort sei in schwerster Sorge. Der Reichspräsident habe auf das Gebotnis der Ostpreußen, den Kampf um die Heimat bis aufs äußerste durchzuführen, mit dem Verständnis erwidert, daß der Reichspräsident, die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk hinter den Ostpreußen stehen würden. Leider sei man nicht überzeugt, daß Recht und

Morgen Hindenburg wählen!

**Auf jede Stimme kommt es an.
Nur die Wahl Hindenburgs verhindert das Chaos.**

Hindenburg und die Preußenwahlen.

Eine Erklärung des Reichspräsidenten

+ Berlin, 11. März.

Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident folgende Erklärung ab:

„Die Behauptung, daß ich die Absicht hätte, die Landtagswahlen in Preußen und anderen Ländern durch eine Notverordnung hinauszuschieben, ist eine dreiste Lüge. Als Führer der Versammlung und als über dem Kampfe der Parteien stehendes Reichsoberhaupt ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Wahlen zu den gesetzlich bestimmten Terminen stattfinden.“

ges. v. Hindenburg.

Im Anschluß an diese Rundgebung des Herrn Reichspräsidenten wird von der preußischen Staatsregierung darauf hingewiesen, daß sie bereits vor drei Tagen als Auftragsnachricht über sämtliche preußischen Sender amtlich hat mitteilen lassen, daß die Gerüchte, nach einem Wahlsieg des jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg würde eine Verschiebung der Preußen-

wahlen in Frage kommen, auf Unwahrheit beruhen. Keine verantwortliche Stelle in Preußen denke daran oder habe jemals daran gedacht, die Preußenwahlen zu verschieben, das wäre ein verfassungswidriges Vorgehen. Die Preußenwahlen würden zu dem verfassungsmäßigen Termin stattfinden.

Preußenwahlen schon am 17. April.

+ Berlin, 11. März.

Der Ständige Ausschuss des Preußischen Landtages wird am kommenden Montag zusammentreten, um über den Zeitpunkt der Neuwahl des Preußischen Landtages zu beraten. Vom preußischen Staatsministerium ist eine Verordnung vorgelegt worden, wonach die Wahlen zum Landtag am 17. April stattfinden sollen. Der Präsident des Landtages ist von der preußischen Regierung ersucht worden, dahin zu wirken, daß der ständige Ausschuss sich spätestens am 14. März mit der Angelegenheit befaßt, da sonst die Wahlen zum 17. April nicht rechtzeitig vorbereitet werden können.

Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein und sang zum Schluß das Deutschlandlied. Der Reichstanzler wurde beim Verlassen des Sportpalastes wieder lebhaft gefeiert.

Unbedingte Sicherung der Wahlfreiheit.

+ Berlin, 11. März.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister des Innern an alle Polizeibehörden einen Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Seit Tagen werden in der Bevölkerung Gerüchte verbreitet, wonach radikale Gruppen, insbesondere die Nationalsozialisten, unmittelbar nach der Wahl des Reichspräsidenten beabsichtigen, gewalttätig einen Umsturz herbeizuführen. Es ist Aufgabe der Polizei, diesen nervösen Gerüchten entgegenzutreten.

Ich mache es ihr aber zur besonderen Pflicht, jeden Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung möglichst schon vorzubeugen im Reime zu ertappen. Jede Gewalttat ist unter Verwahrung aller, auch der schärfsten Kampfmittel, von vornherein rückwärts zu unterdrücken. Für die Gewährleistung des reiblosen Eintrages aller politischen Kräfte, Beamten und Kampfmittel mache ich die Polizeibehörden persönlich verantwortlich.

Durch Polizeifunktspruch hat der preussische Minister des Innern am 10. d. M. ferner an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin eine Anordnung gerichtet, die u. a. befragt:

Die Bombenfunde in der Pfalz.

Wer sind die Mittäter?

+ Ludwigshafen, 11. März.

Zu den pfälzischen Bombenfunden erklärt die „R. A.“ von Ludwigshafen: Seit dem 1. März sind folgende Einzelheiten bekannt: Der Haupttäter ist ein gewisser, ehemaliger Kriminalbeamter der Ludwigshafener Polizei und seit zehn Jahren einer der Leiter des Sicherheitsdienstes der R. A. Garben, in der R. A. Ludwigshafen und Oppau, hat gefunden, etwa 80 Bomben hergestellt zu haben, und zwar seit Juni 1931. Es handelt sich um etwa 15 Zentimeter lange Wasserleitungsrohre, die mit hochbrillanten Sprengstoffen gefüllt waren. Etwa 45 Bomben sind im Laufe der Zeit nach Pirmasens gebracht worden und wurden dort zum größten Teil von der Polizei gefunden. Etwa 35 Stück, die in Ludwigshafen verblieben, will Eide nach den ersten Verhaftungen in Pirmasens in den Rhein geworfen haben. Eine gestern vormittag von Polizei und Schupo bei Ludwigshafen vorgenommene Probestreuung von zwei der gefundenen Bomben ergab eine überraschend starke Sprengwirkung.

Da die Bomben nach dem Geständnis Eides in einer Oppauer Werkstätte der R. A. Garben hergestellt worden sind, ist dort getrennt Erhebungen der Behörden ein, denn es ist völlig ausgeschlossen, daß Eide, wie er angibt, die Bomben allein hergestellt hat. Dazu fehlten ihm sowohl die wissenschaftlichen Grundlagen als auch die handwerklichen Fähigkeiten. Er hat daher eine Reihe von Mitarbeitern, die er aber bis zum letzten bedenklich. Die Polizei scheint hier noch völlig im Dunkeln zu tappen. Aber die Vermutungen der sozialdemokratischen Presse, daß die Mittäter in Kreisen der R. A. Chemiker und -Ingenieure zu suchen seien, entsprechen offenbar jeglicher Grundlage. Man wird daher den Verlauf der behördlichen Untersuchung abwarten müssen.

Der in Ludwigshafen gleichzeitig mit Eide verhaftete ehemalige Werkmeister der R. A. Garben Kemmet ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da ihn Eide sehr entlastete. Die vier in Pirmasens Verhafteten befinden sich mit Ausnahme des Führers Berni, der transsylvanischer aus der Unterdrückung entlassen worden ist, noch in Haft. Sämtliche Untersuchungsgefangene

Ich erwarte zur Sicherung der Wahlfreiheit und Ordnung bei der Reichspräsidentenwahl von allen Polizei- und Landjägerbeamten vollen Einsatz ihrer Person. Für die Polizei wird weiter am 12. März 1932 ab 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet. Erschießungen, Beurlaubungen usw. sind verboten. Für die Landjäger wird die Laubsperre vom 12. bis 15. März verhängt. Für die Polizei- und Landjägerstellen gilt gleichfalls ab 12. März 1932 ab 12 Uhr erhöhte Alarmbereitschaft.

Schließlich hat der preussische Minister des Innern für alle Polizeibehörden durch Funktspruch u. a. angeordnet:

Im Anschluß an meinen Rundschreiben vom 4. März 1932 erlaube ich, von der Möglichkeit, die polizeiliche Zulassung eines zu einer nicht angemeldeten oder verbotenen politischen Fahrt benutzter Lastkraftwagens bis zur Dauer eines Jahres zu widerrufen, ausnahmslos und im allgemeinen unter Anwendung der höchstzulässigen Währungszeit Gebrauch zu machen. Die bei einer solchen Fahrt betroffenen Lastkraftwagen sind zu beschlagnahmen bzw. einzuziehen.

Hindenburgs Ansprache wird zum zweiten Male übertragen.

+ Berlin, 11. März.

Die Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an das deutsche Volk, die gestern auf Schallplatten aufgenommen wurde, wird auf vielfachen Wunsch aus allen Teilen des Reiches am Sonnabend um 8 Uhr abends zum zweiten Male übertragen.

Fortsetzung der Fleischverbilligung.

+ Berlin, 11. März.

Zur Fortführung der Fleischverbilligung für Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige und zugleich als Weiterführung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft hat die Reichsregierung weitere Mittel zur Verfügung gestellt. Es wird ein weiterer Bezugschein mit drei Wochenabschnitten ausgeben und damit die Durchführung der Maßnahme zunächst bis Ende April d. Jrs. gesichert. Der Bezug von frischem Rind- oder Schweinefleisch zu einem Preise, der 30 Reichspfennige unter dem Tagespreis liegt, ist damit weiterhin gesichert für den Kreis der bisherigen Bezüher. Die Geltungsdauer der noch zur Ausgabe gelangenden Abschnitte ist so bemessen, daß in der Osterwoche zwei Abschnitte des Bezugscheines verwendet werden können. Die Ausgabestellen der Fleischbezugscheine, sowie die Fleischverkaufsstellen bleiben die gleichen wie bisher.

Das Geständnis des Polizeileutnants Lange.

+ Berlin, 11. März.

Polizeileutnant Lange, Polizeiwachmeister Schulz, Briesen und seine Frau, Gertrud Müller, die, wie gemeldet, unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet wurden, sind noch nicht dem Untersuchungsrichter des Reichsgerichts vorgeführt worden, weil die polizeilichen Ermittlungen in Berlin in dieser Sache noch nicht zum Abschluß gebracht worden sind. Natürlich besteht eine Fühlungsverbindung zwischen Oberreichsanwalt und der Berliner Polizei in dieser Angelegenheit seit Beginn der Untersuchungen.

Bei seinem erneuten Verhör ist Polizeileutnant Lange bei seiner bisherigen Darstellung geblieben, auch insoweit, als er behauptet, der Name des Betreters der nationalsozialistischen Kaserne, der mit ihm verhandelt habe, sei ihm entfallen. Im übrigen macht Leutnant Lange aus seiner politischen Einstellung kein Geheimnis. Er erklärte, er sei schon früher rechts eingestuft gewesen, er habe sich auch schon überlegt, ob er nicht lieber aus der Schupo hinaus aufschneiden solle, habe es aber dann vorgezogen, in Erwartung einer Veränderung der politischen Verhältnisse in Deutschland auf seinem Posten zu bleiben. Polizeiwachmeister Schulz, Briesen hat dagegen bisher bestritten, daß er der Nationalsozialisten nahestehe. Er stellt es so dar, als sei er sich gar nicht bewußt gewesen, daß es sich hier um den Verrat geheimer militärischer Dinge gehandelt habe, vielmehr habe er die Gelegenheit mehr als die private Lösung taktischer Aufgaben angesehen. Der unter dem Kopfstein des Leutnants Lange gefundene Plan einer Polizeiuferkunft mit entsprechenden Einzelheiten war von Fr. Müller im Auftrag von Schulz, Briesen an den Offizier abgegeben worden. Der Wachmeister hatte den Plan wieder von einem anderen Beamten erhalten. Weitere Hausdurchsuchungen sind in dieser Sache bisher nicht erfolgt.

Seldte über die Diktaturlust Hitler.

„Unmöglich und unannehmbar.“

+ Koblenz, 11. März.

In der Rheinische führte der Gründer und Erste Bundesführer der Stahlhelm, Franz Seldte, vor einer tausendköpfigen Kundgebung, unter der sich auch starke Stahlhelmabteilungen aus der Pfalz befanden, u. a. aus: Wenn wir es ablehnen, im Sinne Hindenburgs einer einzelnen Partei das Schicksal des Vaterlandes anzupersonalisieren, so müssen wir es zuerst ablehnen, das Schicksal des Vaterlandes einem einzigen auszuliefern, der für seine Person die Diktatur in Deutschland und von allen anderen nur trübseligen Gläubigkeit fordert. Hatte sich schon die Nationale Opposition ursprünglich bereit erklärt, unter der Gewährung von Garantien Hindenburg zu wählen, so hat sich innerhalb der Nationalen Opposition nach Hindenburgs Abgabe der Stahlhelm wiederum in selbstloser Weise die erbitterteste Rache gegeben, im Rahmen der Nationalen Opposition einen Einheitskandidaten zu finden und aufzustellen. Dieser Versuch ist daran gescheitert, daß nicht alle Partner

dieser Auffassung waren, sondern daß einer für sich allein alles begehrt. Das ist Adolf Hitler. Wenn er für seine Person den Reichspräsidenten werden will und für seine Person alle entscheidenden Ministerien fordert, den Stahlhelm aber auf die Oberpräsidenten stellen in Preußen verweisen will, dann kann, wie wir im „Stahlhelm“ schon gesagt haben, diese Hitler-Diktatur für Deutschland von Seiten der gläubigen Jünger des Meisters erträglich sein. Für uns ist diese Hitler-Diktatur, wie jede Reichsdiktatur, unmöglich und unannehmbar; denn wir sind die „Unabhängigen“. Wir alten, hart und lebend gewordenen, gebrannten und disziplinierten Frontkämpfer, wir erwarten von jemand, der so an die Spitze will, zuvor den Befähigungsnachweis durch Arbeit und Leistung. Wir sind nicht dafür, die demagogischen Aufregungen einer Sturm- und Drangperiode für Meistertaten und Meisterkulte anzusehen. Während der Welt ist kein sauberes Geistesleben, und unser Volk und Vaterland ist uns zu gut zu gefährlichen Experimenten. Wir wollen die Leistung, wir wollen den reifen Menschen und den reifen Mann und den reifen Führer.

Wir

Aus

Auch feine
S. Boshoff, 12
mit, daß es am
der Reichspräsidenten
Straßen und Plätze
Ausgang und ein
Wie nun aus dem
Nummer veröffentlicht
verwaltung zu er
die Verteilung
denen vor allem die

Aus der

Die Vertrauen
in den ersten
Wahlbüros (Arbeit
St. Georg und St.
Karolingerstraße 11

Flu

S. Boshoff, 12
11 Uhr erschien pl
ein Flugzeug der
Schiffen zog und
die zur Nied
Reichspräsidenten a

Neuaufnahme

S. Boshoff, 12
Schüler für die Ge
und Realgymnasium
Seyla des Ma
Das sind erheb
im vergangenen Ja
lache, die ihre Be
außerordentlich sch

p. Boshoff, 11.
müllentänze, 4 Flei
stände, 45 Butterkä
Es kosteten: Karof
Kohl 10 S., Weißk
bis 40 S., Walnüss
50 S., Weintraube
25 S., Tomaten 60
Gelbfalst 60 S., G
Rindfleisch 70 S.,
80 S., Fische 0,14—
(geschlachtet) 72 S.
ren 25 S., je 3 Pfu
15—20 S., Eier 6
je 3 Stück; Porree 1

S. Boshoff, 12.
ther Bestand vor
werkstammer in M
Lehrherrin war die

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

Freiwill

X. Boshoff, 12.
und Februar 1932 w
kolonne vom Roten
oder verunglückten
Kranfentransporte r
wurden 111, mit t

S. Boshoff, 12.
des Hades des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

S. Boshoff, 12.
der Nähe des Goltz
eines Bosholter J
der einen Paden mit
Raffee und Tabak
beschlagnahmt und d
sonaten entlassen.

Wir alle wählen morgen Hindenburg, das Vorbild eiserner Pflichterfüllung, den Retter des Vaterlandes!

Aus der Heimat.

Auch keine Extrablätter am Sonntag.

Bocholt, 12. März. Wir teilten bereits gestern mit, daß es am Wahltag verboten ist, das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen durch Lautsprecher, Plakatanlagen, Aushang und Lichtbildvorführungen bekanntzugeben. Wie nun aus einer im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichten Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zu ersehen ist, fällt unter das Verbot auch die Verteilung von Handzetteln, unter denen vor allem die Extrablätter zu verstehen sind.

Aus der Zentrumspartei.

Die Vertrauenspersonen werden gebeten, sich schon in den ersten Nachmittagsstunden in den Wahlbüros (Arbeitshaus St. Paulus für die Bezirke St. Georg und Liebfrauen und Schwesternhaus an der Karolingerstraße für den Bezirk St. Josef) einzufinden.

Flugzeug über Bocholt.

Bocholt, 12. März. Gestern vormittag gegen 11 Uhr erschien plötzlich über dem Weichbild der Stadt ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe, das mehrere Schiffe und große Mengen Flugblätter abwarf, die zur Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten aufforderten.

Neuaufnahmen in die höheren Schulen.

Bocholt, 12. März. Bis jetzt wurden nur 30 Schüler für die Sexta des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums und nur 22 Schülerinnen für die Sexta des Marienoberrealschulzentrums angemeldet. Das sind erheblich weniger Anmeldungen, als im vergangenen Jahre zu verzeichnen waren, eine Tatsache, die ihre Begründung selbstverständlich in den außerordentlich schlechten Zeitverhältnissen findet.

Marktbericht.

p. Bocholt, 11. März. Aufgebaut waren: 68 Gemüsekübel, 4 Ferkelkübel, 6 Kartoffelkübel, 4 Rinderkübel, 45 Butterkübel, 25 Eierkübel, 1 Geflügelkübel. Es kosteten: Kartoffeln 3,50-3,80 M, je Zentner; Rindfleisch 10 M, Weizen 7 M, Weizen 10 M, Weizen 15 M, Weizen 40 M, Weizen 40 M, Weizen 30 M, Weizen 50 M, Weizen 50 M, Bananen 35 M, Zwiebeln 25 M, Tomaten 50 M, Kolliflor 25 M, Spinat 25 M, Fenchel 60 M, Zwiebeln 40 M, Butter 1,25-1,50 M, Rindfleisch 70 M, Rindfleisch 80 M, Schweinefleisch 80 M, Hühner 1,40-1,60 M, Hühner 0,65-1,00 M, Geflügel (geschlacht) 72 M, je Pfund; Rote Beete 25 M, Mören 25 M, je 3 Pfund; Blumenkohl 40-50 M, Sellerie 15-20 M, Eier 6-8 M, je Stück; Zitronen 20 M, je 3 Stück; Porree 10 M, je Bund; Salat 30 M, je Kopf.

Gefahrenprüfung.

Bocholt, 12. März. Der Schriftführer Hans Glinther bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster die Gefahrenprüfung mit Gut. Beirherrscher war die Firma J. und A. Lemming.

Schmuggler gefasst.

Bocholt, 12. März. Gestern morgen wurde in der Nähe des Holtwider Baches durch den Polizeihauptmann des Bocholter Zollbeamten ein Schmuggler gefasst, der einen Kasten mit Schmuggelwaren (etwa 40 Pfund Kaffee und Tabak) bei sich hatte. Der Kasten wurde beschlagnahmt und der Täter nach Feststellung der Personalkarte entlassen.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Bocholt, 12. März. In den Monaten Januar und Februar 1932 wurde von der Freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz in 214 Fällen verletzten oder verunglückten Personen die erste Hilfe erteilt. Krankentransporte mit dem Städtischen Krankenwagen wurden 111, mit der fahrbaren Trage 7 ausgeführt.

Dereine und Veranstaltungen.

Kreuzbund. Sonntagnachmittag 5.30 Uhr ist Spiel- und Unterhaltungsabend im neuen Heim. Vorher hält der Herr Pfarrer eine kurze Ansprache.

Amst Niedern-Werth

Wer ist Eigentümer? Wie die Polizeiverwaltung des Amtes Niedern-Werth mitteilt, ist ein Hund zugefahren. Falls der Eigentümer sich nicht meldet, wird das Tier am kommenden Mittwoch, vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 2 des Amtshauses öffentlich meistbietend versteigert.

Bürgern

80. Geburtstag. Am morgigen Sonntag begeht Frau Witwe Bernhard Kleines, Sibilla geb. Schneider, ihren 80. Geburtstag. Von ihren 11 Kindern leben noch sechs. Außerdem hat sie 35 Enkel und neun Urenkel. Wir wünschen der Jubilarin, die seit vielen Jahren eifrige Leiterin des Bocholter Volksbundes ist, einen sonnigen Lebensabend.

Was muß der Wähler wissen?

Wie wird gewählt?

Gewählt wird in den von den Behörden bekanntgegebenen Wahllokalen. Die Eintragung in den Stimmzettel hat so zu geschehen, daß der Eintragende nicht von anderen Personen bei der Stimmabgabe beobachtet werden und so vielleicht an seinem freien Willensentscheidungsgeheimnis gehindert werden könnte. Als Stimmzettel dürfen nur die amtlichen Scheine benutzt werden, die jeder Wähler in seinem Wahllokal erhält. Die amtlichen Stimmzettel enthalten die fünf genehmigten Wahlvorschlüsse. Neben dem Namen jedes Kandidaten befindet sich auf der rechten Seite ein leerer Kreis. In den Kreis des Kandidaten, dem der Wähler seine Stimme geben will, muß er ein Kreuz ziehen. Wahlzettel, auf denen mehrere Namen angekreuzt sind oder auf denen sich etwa irgendwelche Bemerkungen des Wählers befinden, sind ungültig. Der Wähler muß zur Wahl die von der Behörde überlassene Benachrichtigungskarte mitnehmen. Wo beratige Karten nicht überlassen wurden (wie z. B. in den meisten Landgemeinden), empfiehlt es sich, namentlich für die Wähler, die erst kurze Zeit an ihrem jetzigen Wohnort angesetzt sind, Ausweispapiere mitzubringen.

Es liegt im Interesse eines jeden einzelnen, möglichst schon in den Vormittagsstunden zur Wahlurne zu gehen, da erfahrungsgemäß nachmittags immer ein stärkerer Andrang herrscht und man dann eventuell einige Zeit mit Warten verliert.

Vor allem wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Wähler, die krank sind und ihre Stimme Hindenburg geben wollen, durch Kraftwagen zum Wahllokal gefahren werden. Man wolle sich diesbezüglich an das Wahlbüro der Zentrumspartei im Arbeiterheim St. Paulus wenden.

Wer wird gewählt?

Fünf Kandidaten stellen sich zur Reichspräsidentenwahl. In der amtlichen Reihenfolge: Der Stahlhelmführer Duesterberg, der bisherige Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Herr des Braunes Hauses, Adolf Hitler, der Kommunist Thälmann und schließlich der augenblicklich eine Gefängnisstrafe absitzende „Betriebsanwalt“ Winter. Unter diesen fünf Kandidaten ist nur einer, dessen vorbildliche Tatkraft das deutsche Volk in den vergangenen Jahrzehnten des Sturms erproben konnte. Nur einer, der sich in der schlimmsten Notzeit des Volkes bewährt hat, der still und ruhig seine Pflicht tat, während andere larmten, agitierten, das Maul aufrißen und Deutschland durch ihre hemmungslose Demagogie immer weiter in den Abgrund heranzuführen. Der Herr Adolf Hitler, der das deutsche Volk jetzt noch vor dem Sturz in die gähnende Leere dieses Abgrundes bewahrt, ist der Gekählte des verehrungswürdigen jetzigen Reichspräsidenten v. Hindenburg. Jeder Deutsche, der seinem Vaterland mit wirklicher Liebe ergeben ist, muß danach trachten, daß uns Hindenburg als erster Bürger des Deutschen Reiches erhalten bleibt. Es gibt nur eine Parole: Hindenburg!

Zentrumsversammlung in Rhede.

go. Rhede, 11. März.

Der Saal von Wilh. Bengelmann war am Donnerstagabend voll besetzt. Sanitätsrat Dr. Linnefeld eröffnete die Versammlung, die alle herzlich willkommen und wies kurz hin auf die hohe Bedeutung der Reichstagswahl und über im Mai stattfindenden Landtagswahl. Das Wort übernahm dann

Landtagsabgeordneter Mehinger.

Einleitend wies er auf eine ähnl. Zeit um 1882 hin, wo die Not noch größer war als heute. Die Hauptaufgabe der politischen Gegner sei, daß wir den Friedensvertrag, Damesplan und Youngplan unterzeichnet hätten. Wie war nun die Sache? In der damaligen Reichstagszeitung hat die Zentrumspartei dafür gekämpft, den Friedensvertrag nicht zu unterzeichnen, sogar der damalige Reichskanzler Scheidemann hat gesagt, die Hand müßte verborren, die einen solchen Vertrag unterschreiben. Dann kam das französische Ultimatum: Wenn bis nachmittags 5 Uhr der Friedensvertrag nicht unterzeichnet sei, dann würden die alliierten Armeen nach Deutschland marschieren. Viele hunderttausende habereitete Offiziere und Mannschaften warteten voll Sehnsucht auf diesen Befehl. Was ist zu tun? Woher wenn diese losgelassen! Da kommt als Beauftragter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei Graf Helldorf und bittet Erzberger und andere Führer des Zentrums, doch sofort den Vertrag zu unterschreiben. Beide Fraktionen würden hierüber eine Generalkonferenz im Reichstag abgeben. Und auch nach diesem Vorfall stimmten 14 Zentrumsleute — gegen die Unterzeichnung. Dann kam 1923 die Ruhrbesetzung, sie hat uns unendliche Opfer gekostet. Als dann später der Damesplan unterzeichnet werden sollte, hat die Eugenbergsche Presse nicht geschrien, man solle nicht unterschreiben. Die Hälfte der Deutschnationalen hat mit Ja gestimmt und dadurch kam eine Wehrzeit für die Annahme zustande. Dieses war im Jahre 1924; hätten andere regiert, die hätten genau das selbe getan. Unmöglich hat die Erkenntnis, daß der Damesplan nicht zu erfüllen war. Sachverständige aus der ganzen Welt mußten Deutschlands Möglichkeiten prüfen. Nach diesem Gutachten kam der Youngplan zustande. Alles Welt wurde gezeigt, daß wir guten Willen hatten, und damit hatten wir die Sympathien der Welt allmählich wiedererlangt. Amerika verlangte für uns ein Reparationsjahr. Und vor wenigen Wochen konnte es der Reichskanzler wagen, die Erklärung abzugeben: Wir können nicht mehr zahlen! Das Gewissen der Welt ist heute gegen Frankreich, vor 1 oder 2 Jahren aber war das noch nicht der Fall.

Die furchtbare Tragödie des Weltkrieges ist beendet, aber eine schwere Geißel, die Arbeitslosigkeit, lastet auf unserm Volk und auf der ganzen Welt. Das Ende dieser Geißel ist nicht abzusehen. Deutschland hat 6, England 8 und Amerika 8 Millionen Arbeitslose, die ganze Welt zusammen 25 Millionen. Wo ist der Mann, der diese Geißel uns wegnehmen kann, ihn wollen wir wählen! Einen solchen gibt es nicht auf der ganzen Welt. Ist es vielleicht der „Arbeiterführer“ Duesterberg, wie auf einem seiner Flugblätter steht? Als Frontsoldat weiß ich bestimmt, daß alle Kameraden, die hier im Saale sind und die den Stahlhelm auf dem Kopf hatten, genug davon haben; für die anderen, die die Mütze auf hatten, mag es heute passen, aber nur im Knopfloch. Duesterberg und Eugenbergs sind eins, es ist derselbe Eugenbergs, der

als das Vaterland 1918 in höchster Not war, Kinos und Zeitungen aufkaufte und heute der größte Besitzer derartiger „Branchen“ ist. Ist es vielleicht Hitler, dessen Kapfertum man bei jeder Gelegenheit rühmt? Waren denn andere nicht kapfer, haben die Taten nicht ihre Pflicht getan und die, welche ganz vorn richtig im Schlingengarten waren, während der Gefreite Hitler Medaillen beim Regimentsstab des 16. Bayerschen Infanterieregiments war und die Regimentskassette in Belgien in Betonbunkern lagen. Der Redner kam dann auf Thälmann zu sprechen. Wenn dieser russische Reitergeneral in Deutschland in den Sattel gehoben würde, würde eine Kulturkatastrophe über uns hereinbrechen, die unsere Frauen und Kinder am schlimmsten treffen würde. Als 1920 der Rapp-Putsch war, hielt der Kommunismus seine Zeit für gekommen. Gar nicht weit von hier bonnetten die Kanonen und ratterten die Maschinengewehre, da war der deutsche Bruderkrieg; soll es wieder so weit kommen? Französische Gewaltdemokratie und russische Bolschewisten würden solches begreifen. Wäre in Harzburg eine nationale Front gebildet worden gegen alle unsere äußeren Feinde — jeder Deutsche müßte ihr beitreten, so aber wurde eine Front gegen das eigene Volk gebildet. Spanien erinnert uns auch an eine Zeit, wo die Katholiken in Deutschland wohl die gleichen Pflichten, aber nicht die gleichen Rechte hatten, jedoch sind wir damals auch mit einem Großen (Bismarck) fertig geworden. Diesmal werden wir auch fertig mit Hitler, Duesterberg und Thälmann.

Indem wir alle Hindenburg wählen.

In der folgenden Ansprache erwähnte Th. T. r. te, daß die angebliche Arbeiterfreundlichkeit von Duesterberg nur Wankmache ist. Er kandidiere für die Deutschnationalen, die versprochen hätten, daß 70 Prozent des Volkes Arbeitsnehmer seien und deren Führer Eugenbergs vor einigen Tagen gesagt habe: „Im künftigen Deutschland wird die Arbeiterschaft eingebettet sein wie Eilen in Beton.“

Barter Kreuzer erläuterte an Hand zahlreicher Schreiben von deutschen Bürgern, daß die Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Partei für einen Katholik verboten sei. Hitler betätige sich nicht als Katholik und der zweite Führer Göbbels sei durch seine Heirat aus der Kirche ausgeschlossen.

Witar Dr. Schöne warnte in eindringlichen Worten vor dem Stahlhelm. Diese Organisation sei mit einer Partei verbunden, die im vorigen Jahre das Konkordat abgelehnt habe. Die eifrigsten Förderer des Stahlhelms seien Großgrundbesitzer und Großindustrielle. In der Bundesvorsitzendenschaft des Stahlhelms am 10. und 11. März 1928 in Magdeburg sei nachfolgender Beschluß einstimmig angenommen: „Der Stahlhelmbund der Frontsoldaten hat keinerlei Grund an der nationalen Zurechtweisung der im Stahlhelm befindlichen Freimaurer (!) zu zweifeln.“ Wenn das Zentrum in Staatsangelegenheiten manchmal auch mit den Sozialdemokraten zusammenarbeiten müsse, so habe es noch niemals in religiöser oder kultureller Beziehung irgendwie nachgegeben; dieses sei an höchster kirchlicher Stelle anerkannt. Alle kath. Standesvereine seien von ihren Mitgliedern aufgefordert, Hindenburg zu wählen, weil er das Christentum, ob protestantisch oder katholisch, unbedingt schütze.

Rhede

go. Gemeinderatswahl. Am Montag, dem 14. März, vormittags 9 Uhr, findet im Amtshaus eine Sitzung der Gemeindevertretung von Rhede statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Ausbau der Bahnhofstraße von der Hofstraße bis zum Rieder Bach; 2. Verkauf des Grundstücks auf der Kirchwiese; 3. Antrag Bernhard Wiffing (Neufstraße) betr. Grundstücksregulierung an der Ringstraße; 4. Bürgerschaftsübernahme; 5. Bebauungsplan.

8. Großzügige Bettler im Amtsbegriff. Schon seit Wochen treiben sich in den Bauerschaften Hunderte von Bettlern herum, die sich Lebensmittel (am liebsten Getreide und Eier) zusammenholen. Es ist vordem bestimmt kein angenehmes Geschäft, aber wenn ihnen ein Butterbrot angeboten wird, verzichtet man ganz großzügig, oder, wenn es angenommen wird, wirft man es nachher einfach fort. Hunger tut weh, das wissen auch die Landwirte, aber wenn dieselben Sachen immer wieder vorkommen, muß der Ansehensverlust mit den Schuldigen leiden.

8. Kraftfahrer, übt mehr Vorsicht! Tag für Tag hört man Klagen über die verurteilten Fahrer der Auto- und Motorradfahrer. Wenn auch bisher noch kein Menschenleben daran hat glauben müssen, so genügt es auch, in der heutigen Zeit, wenn man sich durch Schuld des Kraftfahrers keine Kleiderstücke zerreißen. So passiert es dieser Tage wiederum. Ein Auto kommt aus der Richtung Bocholt gefahren, ohne irgendwelche Signal abzugeben. Eine Radfahrerin, die aus der Bahnhofstraße kam, wurde zum guten Glück nur mit dem Kopf gestreift. Schade und Leid waren gerissen. Der rücksichtslose Autofahrer aber fuhr davon, ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern.

8. Bekandene Prüfung. Am Mittwoch haben folgende Schloßlehrer ihre Gesellenprüfung mit Erfolg bestanden: Wanning, Warmers, Grafe, Barbet und Büren. Lechterer erhielt seine Ausbildung in Bocholt, während die anderen bei Rheder Meistern ausgebildet wurden.

Dom Niederrhein.

Jesselburg

8. Städtische freiwillige Feuerwehr. Am Gründungs- tage der Städtischen freiwilligen Feuerwehr, die auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann, fand am Feuerwehrtag eine Übung statt, die erst verlief. Im Anschluß hieran war in der Wirtschaft Witten die Generalversammlung, die durch Oberbrandmeister W. A. eröffnet wurde. Sodann wurden die statutenmäßig aus- schreibenden Vorstandsmitglieder Hermann Duxer, bed und Terwiel einstimmig durch Jura wiedergewählt. Der Kassenericht wurde von Oberbrandmeister Jansen erhaltet. Die Kasse wurde geprüft und dem Kassierer Entlastung erteilt. Sodann erstattete der Oberbrandmeister den Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. In den letzten Jahren ist Jesselburg von Brandunglücken verschont geblieben. Es haben mehrere Übungen stattgefunden, die den Zweck verfolgten, im Falle eines Brandes eine schlagfertige Wehr zu haben. Unter „Verschiedenes“ machte der Oberbrandmeister noch Mitteilung von Beihilfen. Ein derartiger Film soll am 1. Mai ds. Js. in Haltern gezeigt werden. Der Gerätewart, Kamerad Smits, brachte noch die gesamte Ausrüstung der Wehr zur Sprache. Vorgefundene Mängel sollen beseitigt werden.

8. Zugunsten des Kriegerbundes. Sicherem Vernehmen nach wird der Kriegerbund am 17. und 24. April ds. Js. wiederum eine große Theateraufführung veranstalten, deren Reinertrag dem Kriegerbundesfonds zuzuführen soll. Wiederum stellt der Theater-Club „Libertas“ seine Kräfte in den Diensten der guten Sache, was anzuerkennen ist. Hoffentlich werden andere Vereine diesem Beispiel folgen und sich der guten Sache annehmen, um endlich in diesem Jahr das langersehnte Ziel zu erreichen.

8. Die Nachumlage genehmigt. Die in der Stadtverordnetenversammlung vom 20. November 1931 beschlossene Umlage (200 Prozent zur Grundbesitzsteuer, 400 Prozent des Gewerbesteuergrundbetrages vom Ertrage und 400 Prozent des Gewerbesteuergrundbetrages vom Kapital) wurde durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 4. Februar 1932 genehmigt.

8. Wechsel in der Verlosung der Jesselburger Hütte. Herr Direktor Fischer ist aus den Diensten der A. G. Jesselburger Hütte ausgeschieden. An seine Stelle trat Herr Direktor Scheilberg.

8. Rentenzahlung. Am Montag, dem 14. ds. Ms., findet an der hiesigen Stadtkasse die Zahlung der Sozial- und Kleinrenten vormittags von 9-12 Uhr statt.

Jaldern

8. Gründung eines Verkehrsvereins. Die schon seit langem erwogene Gründung eines Verkehrs- und Verschönerungsvereins ist nun zur Wirklichkeit geworden. In einer im Lokale von Edig stattgefundenen Versammlung wurde auf die günstige Lage des „Jaldendorfes Jaldern“ mit den in der Nähe liegenden prächtigen Wäldern hingewiesen. Durch einen zu verfassenden Werbeprospekt soll Fremdenverkehr herangezogen werden. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt die Herren A. Kellner, S. Eimer, A. Koopmann und W. Wiffing.

3. Festvorführung des Turnvereins Bocholt e. V.

morgen (Sonntag), 16.30 Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins, im Dienste der Bocholter Winterhilfe

Neuzeitliche Körperschule, Kunstturnen

Hotel Zur Post
Sonntag, den 13. März
Konzert (1885b)

Café-Restaurant Kaisereck
Sonntag:
Konzert mit Tanzelagen.
Vor und nach der Wahl unser Treffpunkt
Winzerhaus Rheinterrasse
Inh. Josef Weidling.

Konzert
mit Gratisverlosung von Hausmacher
Leberwurst aus eigener Küche.
la. Stimmungskapelle.
NB. Bei jedem Glas Bier od. Wein ein Freilos.

„Zum Allerhöchsten“
Sonntag, den 13. März
Konzert m. Tanz
Ein Komiker sorgt für Stimmung.
Es ladet frdl. ein **Johann Meinen.**

Westfälischen Hof
Inh.: W. Scholten
gastiert Sonntag
„Heinz Ingenillen“
das Krefelder-Unikum genannt, mit
seiner Künstlerdarl!

Restaurant (1791b)
Bernhard Grolstabel.
Sonntag, den 13. März
Konzert mit Tanzelagen.
Es spielt die verstärkte Hauskapelle.
Besetzung: Klavier, Orgel, Saxophon u. Jazz.
Anfang 6.30 Uhr.

F.C.O. Sportplatz
des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher
Spielverband.
Sonntag, den 13. März, 3 Uhr: (1796b)
Sportverein Düssem
(Sonderklasse) gegen
F. C. Olympia.

Zur Konfirmation
Geschenke und gute Bücher
bei (1769b)
Temming u. Heilborn,
Nordstraße 27.
Produktiv-Genossenschaft
„Eintracht“
e. G. m. b. H., Bocholt.

Wir empfehlen für diese Woche besonders
frisches Rindfleisch
Pfund nur 60 -
Rindfleisch
aus eigener Schlachtung
Pfund nur 70 -
Kotelets . . . Pfund nur 75 -
Kalbsteck Pfund nur 70 u. 80 -
Ganz besonders empfehlen wir unsere
Hausmacher Leberwurst
das Pfund nur 60 -
Alle übrigen
Fleisch, Wurst u. Aufschnittwaren
in bekannter Qualität u. Preiswürdigkeit.
Mitglieder der Konsumgenossenschaft
Eintracht erhalten auf diese Preise noch
4 Prozent Rabatt.
Der Verkauf findet an Jedermann statt.
(1788b)

Instrumentalverein Bocholt.
Sonntag, 20. März, 5 Uhr nachm. im Schützenhause
Haydn-Gedenkfeier
unter Mitwirkung des Cäcilienchores Vreden.
Programm: „Die sieben Worte des Erlösers“
für gem. Chor, Soli und Orchester
v. Haydn.
17840 „Londoner Symphonie“ Nr. 7. v. Haydn
Kartenverkauf in den Buchhandlungen J. Neyenhaus und
Temming & Heilborn. Saalkarte RM. 1.-, Balkonk. RM. -.60

Samstag, den 12. März 1932
NEU-ERÖFFNUNG
des von mir übernommenen
CAFÉ-RESTAURANTS
vorm. Josef Eijlers, Bocholt, Neustr. 22
Im Café-Restaurant biete ich meinen verehrten
Gästen das Beste aus Küche, Keller u. Konditorei.
Die Konditorei ist bedeutend vergrößert, das Be-
stellgeschäft erweitert worden. Durch den Eintritt
eines ersten Fachmannes, Herrn Konditormeister
Kurt Eckertz, früher Betriebsleiter des Konditori-
Cafés Emil Middendorf, Essen, bin ich in der
Lage, auch den verwöhnten Ansprüchen auf
Torten, Desserts, sämtliche Backwaren, Pasteten,
Puddings, Creme, Eis usw. genügen zu können.
Ich bitte, unter Zusage aufmerksamer Be-
dienung, um gütigste Unterstützung meines Unter-
nehmens.
17730
Hochachtend **Bernhard Matschke**
Café-Restaurant.
Eröffnung des Café-Restaurants um
17 Uhr unter Mitwirkung Kapelle
Niemann-Frickes.

Was wir am Sonntag vorhaben???
Erst wählen! und dann zum
Stimmungs-Konzert in
„Zillas Hühnerfarm“
Im Kaffee-Restaurant Johann Imping. (1783c)
Anfang 4 Uhr.
Die Wahlergebnisse von Bocholt und Umgebung werden laufend
im Lokal bekannt gegeben.
Am Konditoreibüfett für jedem die beste Auswahl. Bestellungen
auch telefonisch werden prompt erledigt.

Geschäftseröffnung
Den geehrten Bewohnern von Rhede u. Umgegend
zur gefl. Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen
Hause, Deichstr. 24, ein
feines Maßgeschäft
für Herren- u. Damenmoden
eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in den
allerersten Geschäften führender Modestädte, wie
Düsseldorf u. Berlin, sowie als Schneider in
Berlin, hoffe ich allen Ansprüchen gerecht werden
zu können. Mit der Bitte mein junges Unter-
nehmen gütigst zu unterstützen, sichere ich gute
Arbeit bei billigster Berechnung zu. Führe stets
ein reichhaltiges 1764a

Stoff und Musterlager.
Heinr. Bömkcs
Schneidermeister.
N. B. Einige selbstangefertigte Modelle sind in Rhede
Markt 5 ausgestellt.

Ein Wort an alle Eltern!
Ist Ihnen bekannt:
Daß die Entwicklung Ihres Kindes von dem Kalkgehalt
des Körpers bestimmt wird?
Daß der Aufbau des Knochengerüsts nur eine Kalk-
frage ist?
Daß Kalk der wichtigste Bestandteil der täglichen
Nahrung des Kindes ist?
Daher gibt Euren Kindern **Calcium-Zwieback**
Marke **SEIR**
nach Dr. med. Roth.
Der Zwieback vermittelt Kalk, Phosphor, Eisen dem Kinde,
der Mutter, dem Kranken, dem Alter.
Herstellung für Bocholt:
Bocholter Zwiebackbäckerei Franz Schröder,
Wesemannstraße 5. 7028
Der Zwieback ist auch in unseren Verkaufsstellen erhältlich.

Den richtigen Hut
in moderner Form
in geschmackvollen Farben
bei 18041
Louis Vallée
Größte Auswahl Acuserste Preise.

An den Fingern abzuzählen
1798e)
warum Feldberg-Herren-Kleidung unübertroffen bleibt

- | | |
|--|--|
| 1 Direkter Groß-Einkauf hochwertiger Stoffe und Zutaten. | 2 Vollendete Fassons durch erste Modell-Zuschneider |
| 3 Gediegene werkmännische Verarbeitung in modernen Betrieben. | 4 Billigster Einzel-Verkauf dies. hochw. Herrenkleid, die das beste darstellt, was mod. Schneiderk. zu biet. vermag |

In unseren Fenstern sehen Sie die neuesten Frühjahrsmodelle guter Herren-Anzüge und Mäntel.

Sportanzüge mit Knickerbocker und langer Hose 29.50, 27.50	Mäntel aus engl. Stoffen, Raglana Slipon u. 2reih. 54.-, 45.-
Herrenanzug. aus guten Kammgarn-Qualitäten 37.50, 29.50	Mäntel Gabardine-Qual. einfarbig und mel. 37.50, 29.50
Herrenanzug. hochw. Kammg.-Qualität darunter die berühmten Feko-Anzüge 65.00, 54.00	Mäntel reinwoll. Gab.-Qualität, darunter die rüch. bek. Feko-Mäntel 54.00, 39.50

Pottmeyer
BOCHOLT-MARKT

Jetzt schon den neuen Frühjahrshut von Paul Nitzsche
Bocholt, Osterstr. 23.

Der Nitzsche-Hut ist zu erkennen an seinem eleganten Sitz, seiner vorzüglichen Tragfähigkeit und besonderen Preiswürdigkeit.
Paul Nitzsche
Bocholt-Osterstr.

HOTEL LINDENHOF 1790a
Samstag 8 Uhr Sonntag 5 Uhr
Tango-Kapelle Carl Schöning
die erkl. großbesetzte KONZERT u. TANZKAPELLE
ehem. in ersten Häusern Düsseldorfs.
Jeden Sonntag von 11-1 Uhr die beliebten **FRÜHKONZERTE.**

Selbst der weiteste Weg lohnt sich!
Rindfleisch, eigener Schlachtung 65 -
Kalbfleisch 80-70
Bratwurst, rein. Schweinefleisch 80
ff. Schinkenwurst 75
Jagdwurst 80
Würstchen 80
Hausmacher Leberwurst 50
Hausmacher Bratwurst 40
Freibant.
Samstagsvorm. von 10 Uhr an ist
Schweine- und Rindfleisch
zum Preise von 40 Pf je Pfd. zu haben
Freibant.
Samstagsvorm. von 10 Uhr an ist
Schweine- und Rindfleisch
zum Preise von 40 Pf je Pfd. zu haben

Helekuren,
sind von erstaunlichem Erfolge bei Magen-
geschwüren, Darmtrakt, Furunkel
und Hautausschlag, wenn die richtige Hefe,
nämlich (1772b)
„Vitamin-Kurhele“,
verwendet wird. Man bekommt sie im
Reformhaus: **Karl Kührerl.**
Realschulstraße 11a.

Bohnschnitt
wird fachgemäß und zu billigen Preisen
ausgeführt. Bei vorheriger Anmeldung kann
das Holz sofort geschnitten werden. (1634)
Witz, Tappe, Sägewerk,
Rheide, Grenzstr. 52.
Terrazzo-
fufböden
werden fachmännisch
ausgeführt durch
H. Borel,
Zürcherstr. 5. Stud-
geschäft, Terrazzo- und
Anklebklebwaren.
Telef. 2366. (1977b)

Wid
Hinden
Scho
Die unwahr-
denburg wollen
dieser Hinficht ist,
für jeden Kundfu
daß die Rede des
Sender durch S
den ist, zu mißbe
Schallplatte sei sch
besprochen worden,
fügt in ihrer ritter
mehr zur weiteren
Mann hinzustellen,
letzten Tagen wiederk
sich an den veran
darüber machte. Hi
die „Mitter-
Jedermann, der
genommenen Licht
gestern von uns v
feinen Enten im
über im Film gefe
stellen, daß sich der
r ü f t i g t e n G e f u
wenigen Tagen in d
die Frühjahrsparal
kommen und liegt
fälmlichen Gefüh
einer Erkrankung
n i d t b a s g e r i n
teil hat man täglich
die er empfangen h
fide ist, wenn das
sein Befinden lasse
Was aber die
uns aus Berlin gen
Mittwoch abe
tragung auf
worden. Von zuft
wiesen, daß die Reg
bedeutamen Erklä
irgend möglich
zuhalten. Es
machen müssen, w
ähnlich wie die S
des Kabeis zwilche
von irgendeiner Ge
möglichsteiten bek
vom Reichspräsident
andern auf der Sei
durch, daß die Red
men und dann erst
ist, wurden diese
ausgesprochen. Der
Arbeitszimme
sprach. Seine
fort auf die G
dann gleichzeitig v
Königswulterhaufen
te, an einzelnen
zeugende Stimme g
fein frakter
pricht.
Festhalten ist,
Hindenburg ritterl
die Taktlosigkeit ha
der „Mitterlüge“ zu
er in Dortmund in
seine Jugend gegen
Sag herausstreich
keine Rede auf
dann abgulese
antwortungswolle
Das Oberhaupt
verantworten, de
Was für Schaden d
die nicht bis zum
gewogen sind, ange
Voll bekanntlich in
nüge kennen gelernt
tischen Staaten allge
wie Kundgebungen
für Wort genau fest
In diesem Zufan
noch einmal andere
F
Schw
Unter der Leitung
zais Professor Dr. C
der Schweinegüfte
Bühnfähle zu einer
aufkommen, in der
maßhaltig Strombe
gen Händen. Na
Brünnung bestehen
258 Herden, in den
Sauen finden, die 24
Dr. Güter, befähig
Leistungsprüfungen.
Verband der
Bei außerordentl
der Westfälischen R
Hotel Büchleite ei
Borland wurde ei
direktor Prof. Dr.
Den Tätigkeitsber
tete Oberkontrollin
Verband heute 195
44 873 Rüben in Re
Bezugsvereinen. R
Jalen mit an führen

Widerlegte Agitationslügen.

Hindenburgs Rede auf Schallplatten u. a.

Die unwahren Behauptungen über Hindenburg wollen kein Ende nehmen. Das Neueste in dieser Hinsicht ist, daß die nationalsozialistische Presse die für jeden Rundfunkhörer feststellbar gewesene Tatsache, daß die Rede des Reichspräsidenten auf die deutschen Sender durch Schallplatten übertragen worden ist, zu mißdeuten sucht. So wird behauptet, die Schallplatte sei schon einige Tage vorher von Hindenburg besprochen worden. Und die „National-Zeitung“ fügt in ihrer ritterlichen Art, um ihn als den alten, nicht mehr zur weiteren Führung der Reichsgeschäfte geeigneten Mann hinzustellen, hinzu, sein Befinden lasse in den letzten Tagen wieder stark zu wünschen übrig, so daß man sich an den verantwortlichen Stellen ernsthafte Sorgen darüber mache. Hier hat man

die „Alterslüge“ in neuer Aufmachung.

Jedermann, der die in den letzten Tagen erst aufgenommene Lichtbild des Reichspräsidenten, z. B. das gestern von uns veröffentlichte Bild oder das Bild mit seinen Enkeln im Garten des Palais in Photographie oder im Film gesehen hat, kann mit eigenen Augen feststellen, daß sich der Reichspräsident von Hindenburg der züftigsten Gesundheit erfreut. Er hat erst vor wenigen Tagen in der Uniform des Generalfeldmarschalls die Frühjahrsparade der Berliner Wachtruppen abgenommen und liegt täglich in unermüdlicher Arbeit seinen sämtlichen Geschäften als Staatsoberhaupt ob. Von einer Erkrankung Hindenburg im letzten Winter ist nicht das geringste bekannt geworden, im Gegenteil hat man täglich von den offiziellen Besuchen gehört, die er empfangen hat, so daß es nichts anderes als Verleumdung ist, wenn das genannte Blätter behauptet, sein Befinden lasse wieder stark zu wünschen übrig.

Was aber die Rundfunkrede anlangt, so ist sie, wie uns aus Berlin gemeldet wird,

Mittwochabend unmittelbar vor der Übertragung auf Schallplatten aufgenommen worden.

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Regierung die Pflicht hatte, bei einer so bedeutsamen Erklärung des Reichsoberhauptes alle irgend möglichen Störungsquellen auszuschalten. Es hätte einen sehr peinlichen Eindruck machen müssen, wenn die Rede des Reichspräsidenten ähnlich wie die Spießbürgerumgebung (durch Anbohrung des Kabels zwischen Berlin und Königsweiserhausen) von irgendeiner Seite gestört worden wäre. Störungsmöglichkeiten bestanden einmal auf dem Leitungswege vom Reichspräsidentenpalais zum Funkhaus und zum andern auf der Leitung nach Königsweiserhausen. Dadurch, daß die Rede zuerst auf Schallplatten aufgenommen und dann erst auf den Sender übertragen worden ist, wurden diese Störungsmöglichkeiten von vornherein ausgeschaltet. Der Reichspräsident hat in seinem Arbeitszimmer in das Mikrophon gesprochen. Seine Rede wurde im Funkhaus sofort auf die Schallplatten übertragen und dann gleichzeitig von dem Berliner Sender und den Königsweiserhäuser Sendern verbreitet. Wer die fröhliche, an einzelnen Stellen von echtem Männergorn zeugende Stimme gehört hat, der wird zugeben, daß so kein fränkischer oder altersschwacher Mann spricht.

Festzustellen ist, daß auch Hitler selber, der von Hindenburg ritterliche Kampfesweise forderte, nicht sich die Taktlosigkeit hat verlagern können, einen Vortrag zu der „Alterslüge“ zu liefern. Am Donnerstagabend, wo er in Dortmund in der Westfalenhalle sprach, glaubte er seine Jugend gegenüber dem Alter Hindenburgs mit dem Satz herauszubrechen zu müssen: „Ich brauche mir keine Rede aufschreiben zu lassen und ließe dann abzulesen.“ Hitler kann bekanntlich so verantwortungslos Zeug reden, wie er will, aber

das Oberhaupt des Reiches muß jedes Wort verantworten, das es in der Öffentlichkeit spricht.

Was für Schaden durch Reden eines Staatsoberhauptes, die nicht bis zum letzten sorgfältig überdacht und abgemessen sind, angerichtet werden kann, hat das deutsche Volk bekanntlich in den Jahren vor dem Kriege zur Genüge kennen gelernt. Im übrigen ist es in demokratischen Staaten allgemein Brauch, daß Thronreden sowohl wie Kundgebungen von Staatsoberhäuptern vorher Wort für Wort genau festgelegt und dann verlesen werden.

In diesem Zusammenhang scheint es angebracht, auch noch einmal andere Agitationslügen festzustellen, die wir

zum Teil wenigstens schon früher niedriger gehängt haben, die aber immer noch eine neue Auflage erleben. Es wird behauptet, daß der Sohn des Herrn Reichspräsidenten, der Oberst Oskar v. Hindenburg, der als persönlicher Adjutant seines Vaters fungiert, eingeschriebenes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sei. Eine andere Version geht dahin, er sei Reichsbannerführer. Beide Behauptungen sind falsch und lächerlich.

Der Oberst von Hindenburg gehört keiner Partei an, hat nie angehört und steht nach seiner ganzen Denkwelt und Erziehung sozialdemokratischen Ideen vollkommen fern.

Es wird behauptet, der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Dr. Meißner, sei Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Auch dieses ist unwahr. Staatssekretär Dr. Meißner ist alter Beamter, gehört keiner Partei an und hat der Sozialdemokratischen Partei nie angehört.

Es wird behauptet, die Gattin des Obersten v. Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, gehöre der Sozialdemokratischen Partei an, und ihre Kinder, die Enkel des Reichspräsidenten, besuchten eine „Gottlose Schule“. Auch diese Behauptung ist unwahr.

Die Gattin des Obersten von Hindenburg ist natürlich nicht Sozialdemokratin.

Ihre Kinder besuchen eine Privatschule und nehmen selbstverständlich an evangelischen Religionsunterricht teil.

Es wird behauptet, die Töchter des Reichspräsidenten seien „führende Mitglieder des sozialistischen Studentebundes“. Auch diese Behauptung ist unsinnig. Der Reichspräsident hat zwei Töchter. Eine ist die Witwe des verstorbenen Landrats von Brochhausen, hat einen bereits verheirateten Sohn und ist schon Großmutter. Die zweite Tochter ist die Gattin des Oberstleutnants v. Penz und Mutter mehrerer Kinder. Schon daraus erhellt, daß beide Damen überhaupt keinem studentischen, geschweige denn einem sozialistischen Studentebunde angehören können.

Mit allen diesen lügnischen Behauptungen soll im Volke die Auffassung begründet und unterstütt werden, daß der Reichspräsident von Hindenburg über die wirklichen Vorgänge in der Politik von seiner Umgebung vollkommen einseitig und im sozialistischen Sinne unterrichtet wird. Daß dies unwahr ist, geht, abgesehen von der oben festgestellten Unrichtigkeit aller Behauptungen, schon daraus hervor, daß der Reichspräsident in weitestem Umfange Besuche aus den Kreisen seiner früheren Kameraden und Freunde empfängt, in ständiger Führung gerade auch mit führenden rechtsgerichteten Persönlichkeiten steht und somit nicht nur amtlich, sondern auch durch seinen persönlichen Verkehr über alles, was vorgeht, vollkommen unterrichtet ist.

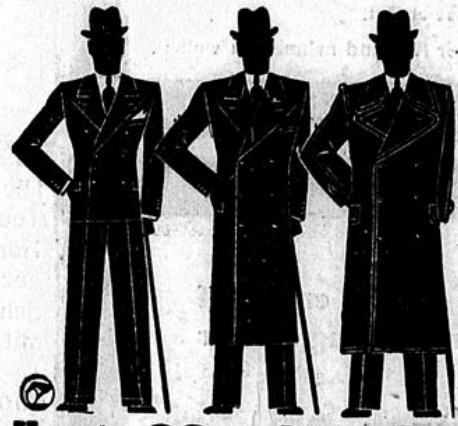
Besonders bössartig ist das Gerücht, das vorzüglich von den Gegnern durch Mundpropaganda verbreitet wird. Danach soll die erneute Kandidatur Hindenburgs auf Zureden seiner Familie erfolgt sein, weil angeblich die finanziellen Verhältnisse nach dem Rücktritt die Aufrechterhaltung des von der Nation geschenkten Gutes Neubau in Ostpreußen nicht mehr gestatten würden. Der Reichspräsident selbst hat in seinem Erlaß zur Annahme der Kandidatur die Gründe seines Entschlusses in so würdiger Weise mit seinem Pflichtbewußtsein begründet,

daß jeder Zweifel über die wahren Gründe seiner patriotischen Entschlieung eine Anämie ist.

Schließlich sei auch noch darauf hingewiesen, daß die nationalsozialistische Propaganda in der katholischen Bevölkerung damit Eindruck zu machen sucht, daß Hitler von Hause aus katholisch, Hindenburg aber evangelisch ist. Dazu braucht man nur die Frage zu stellen, was von einem Katholiken zu halten ist, der eine Bewegung und Partei führt, deren Programm und Ziele von sämtlichen katholischen Bischöfen unter Billigung des St. Stuhles als den katholischen Grundgesetzen widersprechend bezeichnet und darum verworfen worden sind. Daß mehrere deutsche Bischöfe dem Hindenburgsausschuß beigetreten sind, so der Erzbischof von Paderborn und die Bischöfe von Münster und Berlin, daß sie Aufrufe zur Wiederwahl Hindenburgs unterzeichnet haben, schafft außerdem keine Klarheit darüber, wer nach Ansicht der Bischöfe der für die deutschen Katholiken allein in Frage kommende Präsidentschaftskandidat ist.



Mich kann man nicht täuschen



Hauptpreise: 38- 48- 58-

Ich habe meine Erfahrungen gemacht. Auf Versprechungen u. lärmende Reklamegebeichgar nichts! Eleganz, - Qualität, - Preiswürdigkeit! Das verlange ich von einem Anzug u. daher kaufe ich auch nur bei

Nettlage

Münster i. Westf.

Eisenstraße in Steele-Horst etwa 13 Kommunisten beim Ankleben von Plakaten betroffen. Die Täter, die sofort die Flucht ergriffen, feuerten auf die Beamten mehrere Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Danach feuerten die Beamten ebenfalls mehrere Schüsse auf die Flüchtenden ab. Ob jemand getroffen wurde, steht noch nicht fest.

Kulturpflege in Oberhausen.

Oberhausen, 11. März. Einer der Hauptpunkte der gestrigen Sitzung des städtischen Finanzausschusses bildete die Theater- und Musikfrage für das kommende Spieljahr. Bekanntlich hat die Stadtverwaltung, vor einiger Zeit eine Denkschrift über die Angelegenheit herausgegeben. Wie aus dieser Denkschrift hervorging, schlägt die Stadtverwaltung vor, das Theater zu erhalten, und zwar beide Spielhäuser: Operette und Schauspiel. Der Zuschuß für das Theater soll betragen 87 276,- M. und für die Musikveranstaltungen 15 380,- M. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die Angelegenheit auf die nächste Tagesordnung der Stadtkonferenz zu legen.

Der Streit um die Barmer Erbschaft.

Wuppertal, 10. März. Die Zivilkammer des Landgerichts Wuppertal fällt heute in der Lage einer Mitgliedergruppe der Barmer Erbschaftsgegen die Verlegung der Hauptverwaltung der Rasse nach Berlin ein Urteil. Die Kläger hatten Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die Verlegung beantragt, weil der Beschluß der Hauptversammlung ungültig sei. Das Zivilurteil lautet dahin, daß die Entscheidung angeht wird, bis der Berufungsinstanz beim Reichsaufsichtsamt in zweiter Instanz entschieden habe. In erster Instanz wurde bekanntlich gegen die Verlegung des juristischen Sitzes, nicht aber gegen die Verlegung der Hauptverwaltung entschieden.

Die Arefelder Schmiegeldangelegenheit.

Arefeld, 11. März. In der Schmiegeldangelegenheit bei der Arefelder Verlehrs A. G. ist der Oberingenieur Wegener erneut verurteilt worden. Das Geständnis laßt sich, wonach Betrügereien im großen Umfang katastrophisch begangen worden sind, rechtfertigte die Verurteilung. Weitere Ermittlungen in der Sache schweben noch.

Stier-Somlo.

Der bekannte Rechtslehrer Fritz Stier-Somlo, Professor für öffentliches Recht an der Universität Köln, ist nach längerem Leiden gestern Abend gestorben.

Stier-Somlo, der weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Rechtslehrer, war am 21. Mai 1873 in Berlin geboren, wo er auch zum Dr. jur. promovierte. 1901 habilitierte er sich an der Universität Bonn, 1904 erhielt er dort seine Ernennung zum Professor. Im Jahre 1910 gründete er die Akademie für kommunale Verwaltung

in Düsseldorf — ein Gebiet, das stets zu seinen bevorzugten Interessen gehörte. 1912 wurde er Direktor der Hochschule für kommunale und lokale Verwaltung in Köln und 1919 ordentlicher Professor für Staats-, Verwaltungs- und Völkerrecht an der Universität Köln. Er hat zahlreiche Schriften hinterlassen, eine umfangreiche Fachliteratur über verwaltungsrechtliche Fragen, Probleme der Arbeiterverfassung, des Arbeiterrechtes und des Völkerrechtes. Gemeinsam mit Eiler gab er seit 1926 das Handwörterbuch der Rechtswissenschaft und später die Grundriß der Rechtswissenschaft, von denen bisher 19 Bände erschienen, heraus. Auch die Grundfragen der modernen deutschen Politik und der Verfassung des deutschen Reiches haben ihn in einigen seiner Werke beschäftigt. Stier-Somlo war Mitglied der Deutschen Akademie in München.

Verbilligte Theaterpreise in Köln.

Köln, 11. März. Die Preispolitik der Kölner Städtischen Bühnen geht seit einigen Jahren dahin, die Eintrittspreise so billig anzulegen, wie es nach den Betriebs- und den Erhaltungskosten eben möglich war. Hieraus erklärt sich die Tatsache, daß bisher schon die Eintrittspreise 10 — 30 Prozent unter den Eintrittspreisen vergleichbarer westdeutscher Bühnen lagen. Um das Interesse eines größeren Besucherkreises zu erhalten und der theaterfreudigen Bevölkerung den Besuch der Theater auch in der gegenwärtigen Notzeit zu ermöglichen, sind die Kölner Theaterpreise vom 1. März ab um rund 20 — 30 Prozent gesenkt worden.

Verarmte Stifter.

Wagen, 11. März. In der Vorkriegszeit hatte eine Familie der Stadt eine Schenkung von 40 000 M. zur Errichtung einer Bewahrschule überwiesen. Inzwischen sind die Stifter verarmt. Das Kollegium beschloß nunmehr, den Betrag an die Spender zurückzugeben.

Warum zur Disposition gestellt?

Rheinhausen, 11. März. Ueber die Gründe, die zu der aufseherregenden Amtsenthebung des Bürgermeisters Dr. Foller in Rheinhausen führten, wird folgendes bekannt: Der Bürgermeister bezog seit Jahren ein Gehalt von jährlich 34 000 M. Dieses von der Gemeindevertretung bewilligte Gehalt war allerdings von der Regierung nur in einer Höhe von 24 000 M. jährlich genehmigt worden. Dr. Foller bezog aber trotzdem das Gehalt von 34 000 M. weiter, so daß er seit 1924 einen Betrag von 80 000 M. zuviel erhalten hat. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß er Beträge für Rente, Heizung usw. für seine Dienstwohnung nicht abführte. Hierbei soll es sich um eine Summe von etwa 10 000 M. handeln. Aufgedeckt wurde ferner eine Darlehensangelegenheit, die im vergangenen Jahre den Gemeinderat beschäftigte. Damals hatte Dr. Foller sich ohne Zustimmung des Sparfassenvorstandes ein Darlehen von 40 000 M. verschafft, das er allerdings durch ein anderes Darlehen, das ihm von Bekannten zur Verfügung gestellt wurde, tilgen konnte. Die ganze Angelegenheit wurde bei der Nachprüfung der neuen Gehaltsregelung aufgedeckt. Neben der erwähnten Gehaltsmehrzahlung ließ man dann auch auf die anderen Verfehlungen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Aus Westdeutschland.

Schweinemarktsteuungen.

• Hamm, 10. März.

Unter der Leitung des Kammerdirektors Oekonomierats Professor Dr. Gerland als Vorsitzendem trat heute der Schweinezüchterkontrollverband Westfalen im Hotel Büchtele zu einer gutbesuchten Mitgliederversammlung zusammen, in deren Mittelpunkt die in der Schweine-märkischen Stromberg erzielten Frucht- und Marktsteuungen standen. Nach dem Bericht des Zuchtvereinspräsidenten befanden in Westfalen sieben Kontrollringe mit 258 Herden, in denen 118 kontrollierte Eber und 1739 Sauen sind, die 2496 Würfe erbrachten. Zuchtinspektor Dr. Gerland befaßte sich eingehend mit den Marktsteuungsprüfungen.

Verband der Westfälischen Kontrollvereine.

• Hamm, 11. März.

Bei außerordentlich starkem Besuche hielt der Verband der Westfälischen Kontrollvereine gestern nachmittag im Hotel Büchtele eine Vertreterversammlung ab. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Kammerdirektor Prof. Dr. Gerland bleibt danach Vorsitzender. Der Tätigkeitsbericht des letzten Kontrolljahres erstattete Oberkontrollinspektor Beder. Danach zählt der Verband heute 195 Vereine mit 3984 Betrieben und 44 873 Ruten in sieben über die ganze Provinz verteilten Bezirksvereinen. Nach dem Tätigkeitsbericht steht Westfalen mit an führender Stelle von allen Provinzen und

ändern des Reiches. Den Kontrollassistenten soll in Zukunft eine monatliche Remuneration für 30 M. für das erste, 40 M. für das zweite, und 50 M. für das dritte jährliche Remunerationen von 50 M. an vorgezogen. Behandelt wurde die Frage des Betriebes von Futter-mitteln durch die Kontrollassistenten. Oberlandwirtschaftsminister Schröder berichtete über die Sitzungen des Sonderausschusses der D. L. G. für Leistungsprüfungen und im Anschluß daran wurde für das Saureland die 28tägige Kontrolle zugelassen. Ein Lichtbildvortrag des Oberlandwirtschaftsrats Schröder über Typ und Leistung in der westfälischen Rindviehzucht fand reichen Beifall.

22 Wirte vor dem Schnellrichter.

• Bielefeld, 11. März.

Gegen 22 Wirte wurde von der Polizei eine Aktion durchgeführt, da sie sich geweigert hatten, ein von der Zensur nicht genehmigtes Wahlplakat der Nationalsozialisten aus dem Lokal zu entfernen. Die Wirte wurden vom Schnellrichter nach kurzer Verhandlung zu je fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Nebelkolonne schießt auf Polizei.

• Essen, 11. März.

Gestern gegen 130 Uhr wurden von einer Schuß-polizeistreife des 21. Polizeiregiments Ede Horster und

Radio-
äte,
Reparaturen.
v. Oepen
avardstr. 34.

Schuhe
en Preisen.
eiting,

[17906]

iten

[17906]

korationen zu
erstkl. Quali-
reicher Aus-
Geschäft für
endekoration

rdstr. 12.

Mütter!

en Kindern n.

melz-Brot

ens euch mit

er Gesundheit!

ie vielen Kin-

der Brote holen

beim (17976

meß-Bäder

ien,

Niederlagen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten, unvergeßlichen Mann, unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Bruder, Neffen, Schwager und Onkel, den

Fabrikbesitzer

Herrn Georg Eckrodt

heute, gegen 3 Uhr nachmittags, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, gestärkt mit den Tröstungen der heiligen Kirche, nach einem frommen Lebenswandel, im Alter von 57 Jahren.

Gescher, Stadthof, Münster, Hamm i. W., den 10. März 1932.

Maria Eckrodt, geb. Brüning

Hermann Eckrodt

Felix Eckrodt

Anneliese Eckrodt

Eduard Eckrodt.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März 1932, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstraße 17, aus, anschließend das feierliche Seelenamt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein langjähriger Mitinhaber

Herr Fabrikbesitzer

Georg Eckrodt

Seit über 25 Jahren war sein Streben und Trachten auf die Förderung der von seinem Vater gegründeten Firma gerichtet.

Sein Hinscheiden bedeutet daher für mich einen unersetzlichen Verlust.

Sein Andenken wird bei mir stets in hohen Ehren gehalten.

Gescher, den 10. März 1932.

Firma Hermann Eckrodt

Baumwollweberei.

Institut St. Maria der Engländer
Wingen/Rhein.
Benennung: Examen mit Grundschule, Frauen- (Hauswirtschafts-) Schule, Handelschule, Herrliche gesunde Lage, beste Verpflegung, Prospekte durch die Oberin.

Niedrige Rosen
10 Stück 3,50 Mk. frei Haus.
Hochstämme Stück 1,75 Mk.
Ferner sämtliche Obstbäume, Nutz- u. Ziersträucher
Rosenschule Hehr. Gerdemann, Doldrup
Post Hiddingsel Tel. Buldern 44

Das Volksnährmittel
SER-Zwieback
Er vermittelt nach Dr. med. Roth
Kalk - Phosphor - Eisen
dem Kinde, der Mutter, dem Kranken, dem Alter. — Back- und Vertriebsstellen an allen Orten.

Kölner Dombau-Geldlotterie

Ziehung 12. und 14. März 1932
4552 Gewinne und 1 Prämie
im Gesamtbetrage von

100000 RM. Höchstgewinn
60000 „ 1 Hauptgewinn
50000 „ 1 Prämie
10000 „ 5 Gewinne zu je 1000 RM.
5000 „ usw.

Lose zu RM. 3.— (Porto und Liste 40 Pfg. extra). Versand per Nachn.

Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W., Salzstraße 33a (am Servatiplatz), Postcheckkonto Dortmund 20726.

Möbel-Räumungs-Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung zur Glaspassage (Klosterstraße)
ab Samstag, den 12. d. Mts.,

unbedingt wichtig auch für Sie!

Es gelangen zum Verkauf eine große Anzahl

Speisezimmer

Herrenzimmer

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Küchen

ferner Polstermöbel, Kleinmöbel, Teppiche, Gardinen, Dekorationen usw.
zu Spottpreisen

teilweise bis 50% Rabatt!

Möbelhaus Heidmeier

Bahnstraße 60

Münster i. Westf.

links v. Hauptbahnhof

Freie Aufbewahrung und Lieferung.

Die Verlobung unserer Tochter Carola mit dem Herrn Oberarzt u. Privatdozenten Dr. med. Paul Schmidt geben wir hiermit bekannt.

Aloys Helmus und Frau geb. Elisabeth Fischer

Coesfeld i. Westf. den 12. März 1932.

Meine Verlobung mit Fräulein Carola Helmus, Tochter des Herrn Aloys Helmus und seiner Frau Gemahlin Elisabeth, geb. Fischer, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Privatdozent Dr. med. Paul Schmidt

Münster i. Westf. den 12. März 1932.

Kein Empfang.

22. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung am 1. u. 2. April 1932
2892 Gewinne

und **2 Prämien**

im Gesamtbetrage von **RM. 15 000**

Höchstgewinn RM. 8000

1 Hauptgewinn „ 5000

1 Prämie „ 2000

Los 50 Pfg., Glücksbrief mit 10 Losen RM. 5,00 (Porto u. Liste 40 Pfg. extra). Versand unter Nachnahme.

Anz.-Verw. d. Zeno, Münster i. W., Salzstraße 33a, (am Servatiplatz), Postcheckkonto Dortmund 20726.

Prima Rheinpfalz. Weiß- und Rotwein

Edelguten, frei dort, Station, in Leihhaus, v. 35-40 Lit an (Post franko zurück) pro Liter zu 60 Pfg. evtl. Nachn. (Agl. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann Eschheim (Rheinpfalz))

Badesalz und Mutterlauge

zur Bereitung von Bädern im Hause liefert **Saline Königsborn in Uda-Königsborn.**

Heiratgesuch!

Jungfer Mann, 30 J., a. kath., Besitzer eines eig. Hauses mit Bäckerei, sucht die Bekanntschaft eines la. Mädchens mit Ausbreitung u. Vermögen zwecks baldiger Heirat. Angeb. unter N N 125 an die Borkener Zelt. in Borken erbeten.

Ford-Reparaturen

werden von uns schnell und gut ausgeführt und sind wir konkurrenzlos billig.

Modernes Abschleppdienst — Großes Ersatzteile-Lager

Reparaturwerkstatt **Fischer & Co.**

GmbH. Eigen. Bahnanschluss. Münster. Telefon 41310.

Achenbach-Garagen

aus Stahl, Wellblech oder Beton

Schuppen oder Art. Fahrradständer. Anzeile und Prospekt kostenlos

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke Weidenau-Sieg, Postl. 373

Vertreter: **B. H. J. Becker, Münster.** Scherhornstraße 84, Tel. 23374.

Art.-Verkalkung

Steinleiden, Rheuma, Gicht, Hoffnung auf sich, Hilfe durch Individ. Behandl. Erste Kur Mk. 4,80. Nachsch. oder Vorsehung. Schreiben Sie an Postfach 197 Witten-Ruhr.

Beamtenheute

von mir als Selbstarbeiter bis 1 Monatsgehalt Borken, in wem. Saarn ab 500.— Mk. Monatsgehalt. Rückporto.

Frei Andelohr. Mün. Matritricher Str. 22.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Zum 1. oder 15. 4. für kleinen landwirtschaftl. Hausbau ein braunes, artl., gelundes katb.

Mädchen

am liebsten über 35 J. alt, gelucht, daselbe muß in Küche, Haus- u. Gartenarbeit selbständig sein. Dauerstellung. Off. u. H. 288 an die Zeno, Münster.

Mädchen

für Haus und Landwirtschaft, welches gut melken kann.

Mädchen

für Haushalt. Hausarbeit erlernens eogl.

Mädchen

a. 1. 4. 32 n. Münster gelucht. Junge, Bild u. Gehaltanpr. unter H 285 an d. Zeno, Münster.

Mädchen

Wegen Verlat des jehigen such. am 1. April ein linkes, kinderliebes

Alleinmädchen

das schon in herrschaftlichem Hause war. Frau Rechtsanwält. Kottmeier, Rees a. Rh., Verbindungsstraße 7.

Suche für sofort eine innere tüchtige

Pflichtarbeiterin

Angeb. unter F H 12 an die Borkener Zelt. in Borken, erbeten

Verreiter

gegen hohe Provision, bei aut. Erhalten eogl. fester Gehalt u. Reiseausw. gelucht. Off. u. H. 288 an die Zeno, Münster.

Vertreter

gelucht. Herren, die sich bereits in der Kranken- beam. Sterbehilfeversicherung betätigen, bietet sich Gelegenhe. auch in der Sachversicherung für erste deutsche Versicherungsgesellschaft zu arbeiten. Offerten unter H 287 an die Zeno, Münster.

Derausgeber

gelucht. Pensionierte Herren (Geistliche od. Lehrer) werd. gebeten ihren Lebenslauf mit Gehaltsanprüchen und Gehaltsanprüchen und Gehaltsanprüchen an send. unt. H 286 an die Zeno, Münster i. W.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

Suche für m. Kuffen, 19 J., Stellung als Hausarbeiter. Erfahrung b. Küche, Bedienung d. Kasse, etc. Mäheres Frau Korte, Münster i. W., Klosterstraße 16.

RUF DER WERBUNG

PROGRAMM UND WEITERE AUSKUNFT DURCH DAS BORO BERLIN NW 7 UNTER DEN LINDEN 59a FERNRUF JÄGER AT 6291

DEUTSCHER REKLAMETAG

BERLIN 1932

am 19. und 20. März

Seitlag

600 000

Nach Mitte... 600 000... min finde die... bergbau bei... jet, wie vorgef...

Seit mehrer... Stabteil Bedha... aus dem Stad... beide ihrem... tätig sich nun... aus dem Rhein... tra u angelich... noch nicht gefu... ihren Tod fe... küde und Aus... wurden. Die i... mann noch lebt...

Bollze

Etwa 400 Ro... mühlter Straße... genehmigten De... versuchten, die... wurden zwei B... niedergebklagen... Füßen getreten... worauf die Dem... lektungen der Be... Zeit später wur... Polizeistreife wu... abgegeben. Die... blieben unverle...

Wistfad

Seit einer Ne... eine Woche, in d... Gefühle und Get... es in vielen Fäll... ermitteln und d... Schmutzgeruch zu... wurden, konnten... gend von Le... Nach monatelange... und des Sonderdi... Detmold ist es a... Brände auf s... ein 17 jährige... aus Demgo, in F... mittag vier Bran... außerdem in dem... der weiteren Brä... Brandstifter hat a... im Alter von... Bei den übrigen L... stifter heute abend... wickelt. Man nin... es nur eine Frage... diese Brandstiftun... wähnt, daß der ju... bereits zweimal in... der Täter tranfha...

Entf

Eine grundsätzl... Arbeitstätig... des Betriebsstatu... Entlassung. Die... einiger Zeit entla... drohenden Strafen... Vorzügen des B... betätigt und die... wahr hätte. Da... der Betriebsstatu... mung die stellvertre... Funktionen der ig... legte und die En... glieder verfügte... Klage wurde heute... ten. Die Entl... Betriebsratsmitglie... Verwaltung den G... fütterung b...

Ein Soter bei

Ein von der R... wagen der R... mit einem Laupre... als er in die N... täglich Rom u...

Reichs

Theodo... Oberleutnant

Paul v... Reichspräsident. G...

Ad... Braunfchwaltig...

Ernst... Transportarbeiter

Adolf G... Betriebsamant, Gre...

Der... Der Wähler gibt... seine Stimme u... Namen Hinde...